

# An einem anderen Tag

Von TheFray

## Kapitel 7: Aussprache

**"Wir finden drei Gründe für Streit in der menschlichen Natur: erstens Konkurrenz, zweitens Mangel an Selbstvertrauen, drittens Ruhmsucht."  
Thomas Hobbes**

Mimi schaute sie entsetzt an. Musste sie jetzt ausgerechnet auf Sora treffen? War ihr Tag nicht schon schlimm genug? Wollte eine höhere Macht sie etwa fertig machen? Die junge Frau spürte wie Soras Blick auf ihr lag. Doch sie sah nicht den Grund mit ihrer ehemals besten Freundin zu reden. Wieso auch? Die Sache mit Tai war schlimm genug, weshalb sollte sie sich noch mit der Frau auseinandersetzen, die für all das im Grunde genommen verantwortlich war?

„Nun sag schon, Mimi. Wieso bist du hier ganz alleine? Sag mir doch, was passiert ist.“, forderte Sora sie erneut auf und sah dabei ernsthaft besorgt aus. Sie hatte zwei Einkaufstüten in den Händen. Wahrscheinlich war sie gerade auf dem Heimweg, um für Matt und sich zu kochen.

„Was passiert ist? Ich kann es gerne für dich zusammenfassen. Du hast mir meinen Verlobten ausgespannt, Tai hat mich obdachlos gemacht und mich komplett ausgenutzt. Und jetzt verpiss dich.“, fauchte Mimi sie an und würdigte Sora dabei keines Blickes. Es war eine unangenehme Situation.

Noch immer hatte Mimi die Worte von Tai im Kopf, der sie an ein bestimmtes Ereignis vor vielen Jahren zurück erinnerte. Die Brünette wusste genau auf was er bei ihrem Streit anspielte und sie wusste auch, wie falsch sie sich damals verhalten hatte.

„Es tut mir so leid was ich dir angetan habe, Mimi. Ich wollte es dir sagen, aber dann“, setzte Sora an.

„Halt die Klappe. Ich kann mir gerade besseres vorstellen als mir deine Lovestory mit Matt anzuhören.“, unterbrach Mimi sie barsch und schaute Sora dabei böse an. Man hörte Sora laut seufzen, während sie die Einkaufstüten ablegte und sich neben Mimi auf die Bank setzte.

„Ich würde mich dir so gerne erklären, Mimi. Ich fühl mich total elend und du fehlst mir.“, meinte Sora zu der Brünetten gewandt.

„Du fühlst dich elend? Was denkst du wie es mir seit dem letzten Monat geht. Mein Leben ist im Arsch! Die ganze Welt hasst mich und meine beschissenen Möbel kommen einfach nicht an.“, antwortete Mimi genervt. Ach ja ihre Möbel. Sie hätten schon längst da sein müssen, doch ständig bekommt sie Nachrichten, dass es länger dauern wird. Wahrscheinlich würden die Leute ihren Namen lesen und sich aus

Antipathie extra viel Zeit lassen.

„Ich würde alles anders machen, wenn ich könnte. Ich würde dir alles sagen und es nie soweit kommen lassen. Es war nicht geplant und auch Matt hatte es nie darauf angelegt und ich tue alles, damit es dir besser geht.“

„Wie oft noch Sora? Halt die Klappe und lass mich damit in Ruhe. Ich will es nicht hören.“

„Du trägst ja immer noch das Kleid, das ich dir genäht hatte.“, stellte Sora fest und lächelte dabei leicht.

„Bei der nächsten Altkleiderentsorgung ist es dabei. Keine Sorge.“, meinte Mimi daraufhin.

Dann schwiegen beide und man hörte lediglich den Wind durch die Bäume peitschen. Konnte Sora nicht einfach gehen? Was beabsichtigte sie nur damit? Die beiden Frauen würden nie wieder gute Freunde werden können. Es war zu viel geschehen. Mimi war genervt. Ihre Gefühlswelt war für heute schon genug belastet worden und jetzt konnte sie nicht einmal mehr in Ruhe nachdenken, weil Sora nicht einfach gehen konnte. Aus Frust zündete sie sich eine Zigarette an. Die letzten Wochen hatte sie sich keine Einzige angesteckt, doch nun hatte sie tatsächlich das Verlangen danach. Zum Glück hatte sie noch immer welche in ihrer Handtasche. Der graue Rauch wehte genau zu Sora rüber. Diese fing an zu husten.

„Seit wann rauchst du denn?“, beendete Sora schließlich das Schweigen. Jedoch gefiel Mimi diese Frage nun gar nicht. Sie nervte sie nur noch mehr.

„Kann dir egal sein.“, antwortete die junge Frau pampig und blies Sora mit Absicht erneut den Rauch ins Gesicht.

„Es ist mir nicht egal, wenn es um deine Gesundheit geht. Hör bitte auf damit. Du machst deine Lunge kaputt.“, blieb Sora behaglich.

Nun reichte es Mimi komplett. Die Brünette war so genervt wie lange nicht mehr, ihre Gefühlswelt war ein einziges Chaos und sie hatte ihre Tage. Und dann musste Sora Takenouchi alias die Freund-Ausspannerin ihr auch noch einen Vortrag übers Rauchen halten?

„Jetzt halt endlich deine Klappe. Du sorgst dich um meine Gesundheit? Weißt du eigentlich wie schlecht es mir seelisch geht? Und das ist dein Verdienst. Du musstest mich vor allen Leuten lächerlich machen und mir meinen Verlobten ausspannen. Ich musste mir im Fernsehen anschauen wie du mit Matt deine Zeit in Australien verbringst. Du und Matt, ihr beide habt mich über Monate hinweg belogen und betrogen. Ihr habt mein Leben kaputt gemacht. Und du willst mir erzählen, dass du um mich besorgt bist? Schieb dir dein Gelaber sonst wo hin, aber lass mich in Ruhe.“, führte Mimi aus und war glücklich, dass ihr Sora zunächst nichts erwiderte. Es tat gut all die Wut endlich einmal rausbekommen zu haben. Alles hatte sich so sehr in Mimi angestaut. Es fiel ihr schon schwer beim letzten Treffen ruhig zu bleiben. Die Brünette spürte, dass sie sich nun etwas besser fühlte. Von wegen, sie solle so tun als sei alles bestens, die Wut rauszulassen war viel effektiver. Ach, war diese Ruhe was Schönes. Jetzt musste Sora nur noch abhauen.

Als die junge Frau erneut an ihrer Zigarette zog, nahm sie ein leises Wimmern neben sich wahr. 'Oh ne, muss das jetzt sein?', fragte sie sich. Hatte Sora jetzt etwa angefangen zu weinen? Sie drehte ihren Kopf zur Seite und ihre Annahme bestätigte sich. Ein paar Tränen flossen an Soras Wangen herunter. Das war nun auch wieder nicht Mimis Absicht. Natürlich wusste sie, dass sie ganz schön verletzend sein konnte.

Aber um ehrlich zu sein, war das auch ihre Absicht. Dennoch fiel es schwer ihre ehemals beste Freundin weinen zu sehen.

„Jetzt hör auf zu flennen. Das macht dich gerade nicht sympathischer.“, sagte Mimi. 'Ups', dachte sie, das war jetzt auch nicht viel aufmunternder. Obwohl, es sollte auch nicht aufmunternd sein. Ach, was wollte sie jetzt eigentlich? Mimi wollte nicht, dass Sora wegen ihr weinte, aber sie hatte es doch verdient oder etwa nicht?

„Du hast glaube ich noch nie gewusst, wie sehr deine Worte wehtun können oder?“, fragte Sora sie und wischte sich dabei ihre Tränen weg.

„Hat dich doch früher auch nicht gestört.“, sagte Mimi so neutral es ging. Bis sie nicht wusste, was sie erreichen wollte, wollte sie versuchen etwas gleichgültig rüberzukommen.

„Ich habe es mir nur nie anmerken lassen. Ich habe dich schon immer für dein Selbstbewusstsein bewundert. Du konntest schon immer sagen, was du dachtest. Ganz im Gegensatz zu mir. Ich habe doch nie meinen Mund aufbekommen. Deswegen war ich immer so froh dich als beste Freundin zu haben. Du hast mich immer beschützt und für mich das Wort ergriffen. Aber oft hatte ich auch das Gefühl neben dir unterzugehen. Sind wir doch mal ehrlich: Wenn du dabei warst, haben mich die Kerle doch nicht mal mit dem Arsch angeguckt.“, führte Sora mit heiserer Stimme aus, während sie in ihrer Tasche kramte. Wahrscheinlich suchte sie nach einem Taschentuch. Mimi dachte über das nach, was Sora sagte. Es stimmte schon. Sora war noch nie sehr selbstbewusst oder gar extrovertiert. Die beiden Frauen waren in der Hinsicht grundverschieden. Sora war schon immer die sensiblere von beiden und hatte meistens die passenden Worte parat. Mimi hingegen verteidigte sie dafür in jeder Situation. Und auch mit den Jungs hatte Sora nicht unrecht. Die Brünette verstand es eben sich dementsprechend zu kleiden, um ihre Vorzüge in Szene zu setzen. Sora hingegen war immer eher ein Mauerblümchen. Trotzdem stimmte es nicht immer...

„Das stimmt so nicht.“, meinte Mimi lediglich.

„Was stimmt nicht?“, fragte Sora daraufhin.

„Na das mit den Kerlen.“

„Natürlich Mimi. Welcher Kerl konnte dir jemals widerstehen?“, fragte Sora sie leicht lachend.

„Du weißt genau was ich meine. Vor mehr als sieben Jahren als du die Verabredung mit Matt hattest.“, deutete Mimi an. Im nächsten Moment fragte sie sich allerdings, weshalb sie diesen Punkt zur Sprache bringen musste. Wahrscheinlich weil Tai zuvor genau diese Erinnerung in ihr zum Vorschein brachte und ihr Gefühlswelt einfach am Durchdrehen war.

„Ach was. Es war ein dummer Zufall, dass ich auf einmal für den Klassenzimmerdienst eingeteilt war und dadurch Matt verpasst hatte.“, antwortete Sora und zog eine Flasche Wasser aus ihrer Tasche, um einen Schluck zu trinken. Mimi hingegen biss sich auf ihre Unterlippe und überlegte, ob sie nun die Wahrheit sagen oder für immer Schweigen sollte. Dabei wusste doch Sora die Wahrheit. Dem war sich die Brünette sicher.

„Ach komm schon Sora. Du weißt ganz genau, dass ich das damals war.“, sagte Mimi nun. Der Tag war schon schlimm genug, warum dann nicht auch über unangenehme Sachen aus der Vergangenheit reden.

Doch Sora schwieg nur und schaute zu Boden. Mimi wartete ungeduldig darauf, dass ihre ehemals beste Freundin darauf antworten würde, doch diese tat es nicht.

„Ich hab dich damals für den Dienst ins Klassenbuch eingetragen, damit ich nach dem

Unterricht in den Raum der Schulband gehen konnte, um Matt zu sagen, dass du verhindert seist und er stattdessen mit mir einen Kaffee trinken geht. Und jetzt tu nicht so als ob du dir das nicht hättest denken können. Sogar Tai hat sich das gedacht und das heißt schon was.“, führte Mimi aus und nun war die Wahrheit raus. Mehr als sieben Jahre später. Und die Brünette schämte sich dafür.

Was war sie damals für eine schlechte Freundin. Als Sora ihr eröffnete, sich unsterblich in Matt verliebt zu haben, fand auch Mimi Interesse an Matt. Zuvor war er für sie einfach nur Matt. Matt, mit dem sie in der Digiwelt eine Menge Abenteuer erlebt hatte und der inzwischen in der Schulband spielte. Doch erst als Sora sich in ihn verliebt hatte, fiel Mimi auf wie attraktiv er doch war. Wahrscheinlich entging ihr dies vorher, weil er immer nur ein guter Freund für sie war. Damals war sie 17 Jahre alt und handelte frei nach dem Motto „Ich will genau das haben, was ich nicht haben kann.“. Und so schmiedete sie ihre kleine Intrige. Sie wusste natürlich an welchem Tag Sora mit Matt verabredet hatte und bot ihrer Freundin einige Tage zuvor an, an ihrer Stelle das Klassenbuch von Soras Klasse zum Lehrerzimmer zu bringen. Auf dem Weg dorthin, schrieb sie Sora für besagten Tag zum Klassenzimmerdienst ein. Als es dann soweit war und sie noch schnell sicher ging, dass Sora auch ihren Dienst antreten würde, rannte sie zum Raum der Schülerband und teilte Matt mit, dass Sora einen Arzttermin hätte und sie stattdessen etwas mit ihm unternehmen würde. Daraufhin gingen beide einen Kaffee trinken. Eigentlich war es für Mimi nur ein kleines Machtspiel. Nicht, dass zwischen den Mädchen ein Konkurrenzkampf gewesen wäre, doch nun, da sie Matt mit anderen Augen betrachtete, wollte sie sich beweisen, dass sie, Mimi Tachikawa, auch diesen Typen haben könnte, wenn sie wollte. Wie dumm sie damals war, dass sie nicht darüber nachdachte, was sie ihrer besten Freundin damit antat. Sie hatte nicht einmal ein schlechtes Gewissen, als Sora ihr später vom Klassenzimmerdienst erzählte. Sora war es so peinlich, Matt angeblich versetzt zu haben, dass sie ihn nicht einmal darauf ansprach. Sie dachte, dass er wohl sauer auf sie wäre und wollte das Beinah-Date einfach vergessen. Und so wurde Mimi nicht einmal für ihre miese Aktion zur Rechenschaft gezogen. Doch es passierte etwas, womit Mimi damals nicht gerechnet hatte, als sie ihren Plan schmiedete. Sie verliebte sich tatsächlich in Yamato Ishida. Immer öfter trafen sich die beiden. Allerdings heimlich. Denn Mimi wollte selbst entscheiden, wann sie Sora über sich und Matt aufklärte. Doch als die beiden ihre Liebe endlich öffentlich machen wollten, war es dann soweit. Allerdings wäre sie nicht Mimi Tachikawa, wenn sie nicht alles dramatisieren und auch in einem anderen Licht darstellen könnte. Und so erzählte sie Sora von einem zufälligen Treffen in der Stadt, das zwischen den beiden plötzlich alles veränderte. Sie hätte es ihr schon früher gesagt, doch hatte sie ein so schlechtes Gewissen und wenn Sora als ihre beste Freundin nicht einverstanden wäre, würde sie die Beziehung sofort beenden. Aber sie wusste, dass Sora so etwas nie von ihr verlangen würde, denn sie war ein herzenguter Mensch und brachte sogar etwas Freude für die beiden auf. Doch von der eigentlichen Geschichte, erfuhr Sora bis zu diesem Tag nichts. Und doch war sich Mimi sicher, dass sie es zumindest ahnte.

Und nun saßen beide Mädchen auf einer Parkbank und schwiegen sich an. Das machte Mimi nervös. Sie wusste nicht wieso. Immerhin konnte es ihr egal sein, denn jetzt war sowieso nichts mehr wie es einmal war und dennoch hatte sie aus irgendeinem Grund Angst vor Soras Reaktion.

„Jetzt sag doch endlich mal was.“, sagte sie zu Sora auffordernd. Ihre Zigarette hatte

die junge Frau in der Zwischenzeit aufgeraucht und trat sie auf dem Boden aus.

„Natürlich habe ich mir so was in der Art gedacht, aber ich wollte es nicht glauben. Und ich hätte mich auch nie getraut dich darauf anzusprechen. Das ist es auch, was ich eben gemeint hatte. Du warst einfach so dominant, wenn es um unsere Freundschaft ging, weswegen ich oft neben dir untergegangen bin. Vielleicht habe ich mir auch damals eingeredet, dass es doch klar ist, dass Matt mehr Interesse an dir als an mir hat.“, meinte Sora seufzend und verpasste Mimi damit unbewusst einen Schlag ins Gesicht. Sie fragte sich, ob sie wirklich so dominant war, dass ihre beste Freundin sich damals nicht einmal getraut hatte sie zu fragen. Hatte Sora vielleicht sogar Angst vor einem möglichen Streit gehabt?

„Warst du denn gar nicht sauer auf mich?“, fragte Mimi sie nun. Diese Unterhaltung ging in eine Richtung, mit der sie wirklich nicht gerechnet hatte.

„Nein. Auch wenn ich es geahnt hatte, so warst du trotzdem meine beste Freundin und ich wusste, was du alles schon für mich getan hattest. Ich hatte mehr Liebeskummer, wegen Matt als dass ich sauer auf dich war.“, antwortete Sora ehrlich. Doch Mimi gefiel diese Antwort gar nicht, denn sie konnte das Alles einfach nicht nachvollziehen. Die Brünette überlegte, wie sie sich damals verhalten hätte und war sich sicher, dass es nicht viel anders gewesen wäre als heute.

„Sei doch sauer mich. Mach mich voll, schrei mich an, aber sag mir nicht, was ich für eine tolle Freundin bin, wenn ich es nie war! Du kannst mich nicht jetzt noch in Schutz nehmen, wenn ich es nicht verdient habe. Nicht für eine solch intrigante Aktion.“, brüllte sie Sora und schaute ihr dabei das erste Mal direkt in die Augen. Einige Sekunden später blickte sie allerdings zu Boden, um sich die Tränen zu verkneifen. Es wurde einfach alles zu kompliziert. Sora nahm sie selbst heute, sieben Jahre später, noch in Schutz und das obwohl sich die Brünette damals alles andere als ehrenhaft verhalten hatte. Doch Sora hatte ihr nun Jahre später den gleichen Typen ausgespannt, den Mimi ihr im Grunde genommen zuvor weggenommen hatte. Ist das jetzt ausgleichende Gerechtigkeit? Oder Karma? Hatte Mimi das verdient? Waren die beiden Frauen jetzt so etwas wie quitt?

Mimis Kopf qualmte bei all den Gedanken und sie wusste nicht mehr was sie denken sollte. Das Einzige, was ihr in diesem Moment bewusst wurde, war, dass Sora eine tolle Freundin gewesen war. Sie war der verständnisvollste und gutmütigste Mensch, den sie kannte. Zu gerne wäre Mimi ihr in diesem Moment in die Arme gefallen, hätte sich wieder mit ihr vertragen und alles vergessen. Doch genau das konnte sie nicht. Vielleicht hätte sich rein rechnerisch zwischen den beiden alles ausgeglichen, doch gegen Gefühle kann man nichts machen. Die Brünette war noch immer verletzt und trauerte Matt hinterher. Und somit wusste sie auch in wessen Armen ihr Liebster nun lag. Und das war die Frau, die neben ihr saß.

Dann spürte Mimi eine Hand auf ihrer Schulter. Sie blickte zur Seite und sah Soras warmen Blick.

„Lass uns doch über etwas anderes reden.“, sagte Sora aufbauend.

Mimi nickte.

„Was ist denn nun passiert, weswegen du nicht mehr bei Tai bist?“, fragte Sora sie. 'Da hätte sie aber auch ein besseres Thema finden können.', dachte sich Mimi. Aber alles war besser als weiter über die komische Beziehung zwischen ihr und Sora nachzudenken.

„Woher weißt du eigentlich, dass ich bei Tai gewohnt habe?“, fragte Mimi Sora anstatt

ihr eine Antwort zu geben.

„Du hast wohl vergessen, dass Tai und Matt immer noch beste Freunde sind und Tai uns auf dem Laufenden gehalten hat, wie es dir geht.“, erklärte Sora ihr. Dies erschien logisch. 'Komisch', dachte sich Mimi. Weshalb hatte sie nicht daran gedacht, dass Tai natürlich auch noch zu Sora und Matt Kontakt haben würde.

„Tai hat mir gesagt, dass er in mich verliebt ist.“, sagte Mimi trocken.

„Immer noch oder schon wieder?“, fragte Sora sie grinsend. Daraufhin kassierte sie einen bösen Blick von Mimi.

„Und was ist daran so schlimm? Okay, dass du nicht mehr unbedingt bei ihm wohnen möchtest, verstehe ich, aber weshalb bist du so fertig?“

„Warum wohl? Ich fühle mich total ausgenutzt. Die ganze Zeit war er für mich da und hat es wirklich geschafft mich aufzumuntern und nun erfahre ich, dass er das Alles nur getan hat, weil er auf mich steht.“, erklärte die Brünette Sora.

„Das glaube ich nicht. Er wäre auch für dich da gewesen, wenn er nicht in dich verliebt wäre. Tai ist ein guter Freund.“, versuchte Sora sie aufzubauen. Doch Mimi schüttelte den Kopf.

„Er hat Matt doch erzählt, dass ich angeblich unbedingt die Möbel aus meiner Wohnung haben will. Das war eine glatte Lüge. Von einem Tag auf den anderen, hat er mich praktisch obdachlos gemacht und das nur mit dem Gedanken, dass ich dann bei ihm unterkomme.“, weihte sie Sora ein.

„Autsch. Das ist wirklich hart. Aber du solltest ihm das nicht übel nehmen. Er ist schon so lange in dich verliebt und jetzt hat er das erste Mal nach zwei Jahren wieder eine Chance bei dir. Die wollte er vielleicht einfach nutzen.“, versuchte Sora sich die Situation zu erklären. Mimi runzelte die Stirn.

„Du meinst nach sieben Jahren. Nicht nach zwei.“, sagte Mimi stutzig.

„Nein. Nach zwei Jahren.“, antwortete Sora leicht grinsend.

Mimi seufzte. Noch so eine unangenehme Geschichte aus der Vergangenheit.

„Ich hab jetzt echt keine Lust auch noch über Silvester von vor zwei Jahren zu reden. Das wird mir zu viel Vergangenheitsaufarbeitung für einen Tag.“, meinte Mimi.

„Wir sind doch nicht beim Psychologen, Mimi. Ich habe Matt zumindest nie etwas davon erzählt und das werde ich auch weiterhin nicht gut.“, sagte Sora zu ihr.

„Danke.“

Beide schwiegen sie für einen Moment. Mimi genoss den Wind, der ihr durch die Haare wehte und atmete tief durch. Das tat gut.

„Mimi, ich würde dir so gerne erklären, wie das alles mit Matt passieren konnte.“, brach Sora die Stille.

„Nein, ich möchte es nicht wissen. Nicht jetzt.“, sagte Mimi kopfschüttelnd.

„Okay. Aber wenn du bereit dafür bist, dann sag Bescheid. Wo kommst du jetzt unter?“, fragte Sora sie daraufhin.

„Ich weiß nicht. Am besten mache ich mich auf den Weg und schau mal bei Izzy oder Yolei vorbei.“, antwortete Mimi.

„Du kannst auch gerne bei mir schlafen.“, bot Sora ihr an.

„Nein, so weit sind wir noch lange nicht.“, antwortete Mimi, doch zwang sich ein leichtes Lächeln aufzusetzen.

„Denkst du denn, dass wir eines Tages wieder so gute Freunde werden können?“

„Ich weiß es nicht. Wir werden schon sehen.“, sagte Mimi, stand auf und ging mit ihrem Koffer im Schlepptau davon.